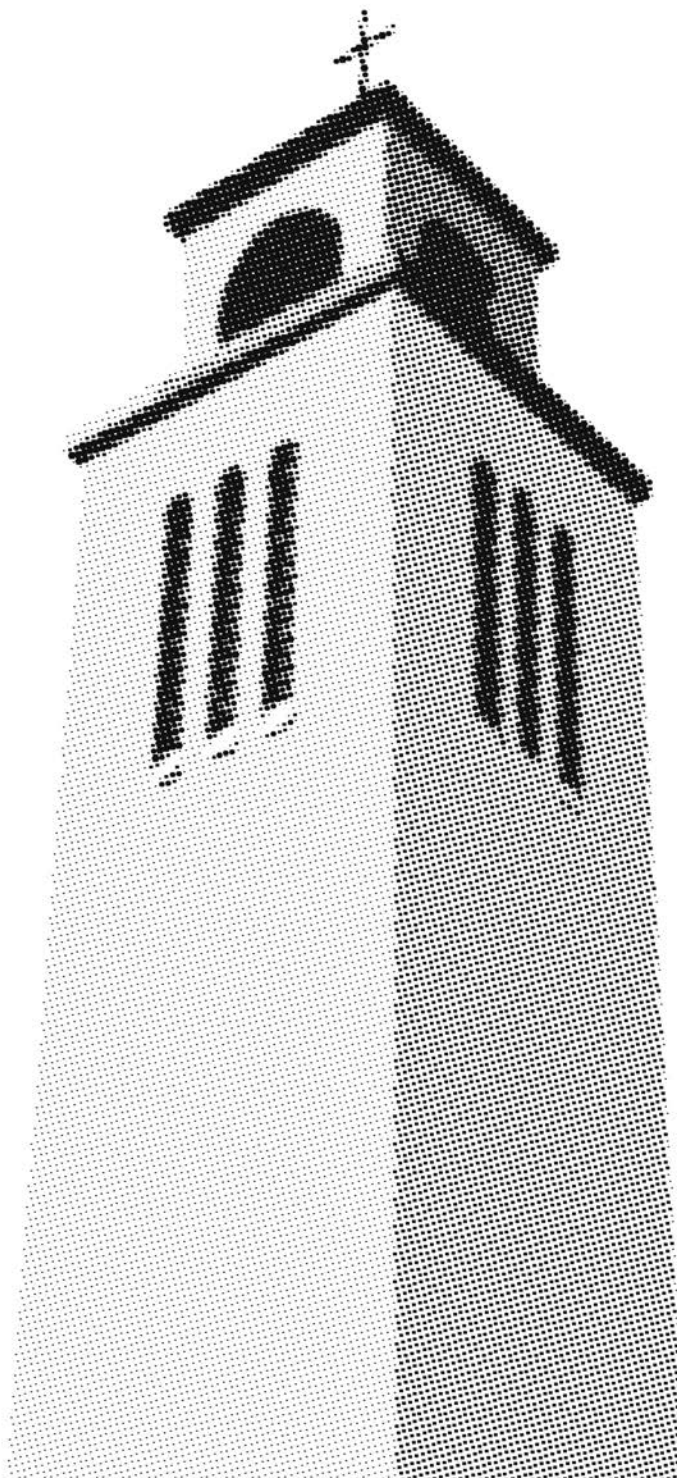


pfarrei st.Marien 2/2025

chileturm

(un-)sicherheit



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur

Telefon 052 245 03 70

stmarien@kath-winterthur.ch

www.stmarien.ch



**Pfarrei
st. marien**

Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Diana Neuber, Silvia Patscheider

Toni Patscheider

Für Beiträge danken wir:

Ingrid Bolliger, Otto Dudle, Stefan Heinichen, Charly Henry, Ivan Machuzhak, Pia Plaz, Alexandra Rietiker-Frei, Nik Ruckstuhl, Erika Selinger, Vangie Vettiger, Michael Weissnar, Barbara Winter-Werner, Thomas Winter, Anna Wörsdörfer, Heinz Würms

Layout:

Silvia Patscheider

Druck und Versand:

Schellenberg Druck AG, Schützenhausstrasse 5, 8330 Pfäffikon ZH

Redaktionsschluss

12. Januar 2025

13. April 2025

06. Juli 2025

19. Oktober 2025

erscheint Ende

Februar

Mai

August

November

Beiträge senden an: chileturm@kath-winterthur.ch

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur



Wer bietet mehr Sicherheit?

Von meinen Kindern, die Anfang bis Mitte 30 sind, habe ich gehört, dass ihre Generation heftig darüber diskutiert, ob man noch mit gutem Gewissen Kinder auf die Welt stellen kann. Viele sind der Meinung, es sei verantwortungsvoller, keine Kinder zu bekommen und sich nicht fortzupflanzen, denn auf die Generation, die heute geboren wird, warten furchtbare Zeiten. Wenn sie mich in einer stillen Stunde fragen, wie ich denn in dieser Sache denke, da kann ich bisher nur einen Rat geben: „Gib der Hoffnung eine

Chance!“ Doch wenn ich ehrlich bin, ist das keine Antwort, die ein Umdenken anstossen könnte.

Unsichere Welt

Mit ein Grund für diese Skepsis ist die momentane Weltlage: Hunger und Krieg überall auf der Welt, Herrscher, die nur noch sich selber sehen und Armeen, die das noch stützen, faschistische Parteien, die alle anderen überflügeln, Börsenabstürze, die auch Pensionen begraben, Hormone im Wasser, die das Kinderkriegen zu einem medizinischen Fall werden lassen.

Kein Wunder tendiert die Geburtenrate zu einem Kind pro Frau, was für unsere Sozialwerke natürlich hinten und vorne nicht reicht. Es ist wie mit dem Aletschgletscher: Im 19. Jh. haben die Walliser in Rom die Erlaubnis eingeholt, um für einen Wachstumsstopp des Aletschgletschers zu beten, 200 Jahre später haben sie in Rom die Erlaubnis bekommen, mithilfe des Gebets das Schrumpfen des Eises zu stoppen. Immerhin ist das Bevölkerungswachstum weltweit keine Bedrohung mehr und das Auf und Ab könnte ja auch eine Prise Hoffnung enthalten.

Fachkräftemangel in der Kirche

Ein kleiner Vorläufer dieser grossen Probleme, ist der Priestermangel in der katholischen Kirche. Inzwischen hat er sich zu einem Fachkräftemangel ausgeweitet, der nicht einfach mit der Abschaffung des Pflichtzölibates und der Einführung des Frauenpriestertums bekämpft werden kann. Es hat von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu wenig, zumal es bei uns in Westeuropa auch immer weniger Kirchenmitglieder hat. Allerdings ist es nicht so, dass Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, einfach nichts mehr von der Kirche erwarten. Manchmal kommt es mir so vor, als würden sie die kirchlichen Nachrichten viel genauer lesen als die Mitglieder der Kirchen. Trotzdem sind die ausbleibenden, gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

für die Kirche ein grosses Problem. Auch für die Kirche heisst es, mit den grossen Unsicherheiten der Zukunft zu leben und etwas zu bearbeiten, wovon wir nicht viel Ahnung haben. Hier von Hoffnung zu sprechen ist genauso verweigen wie an anderen Orten.

Und doch: Hoffnung

In zwei Wochen feiern wir Pfingsten, ein Fest der grossen Hoffnung. Wer hätte das gedacht, dass ein kleines Häufchen niedergeschlagener Frauen und Männer an die Öffentlichkeit geht und von ihrer grossen Hoffnung berichtet? Ihr Glaube veranlasste den Heiligen Geist dazu, ihnen noch grössere Hoffnung zu schenken und sie zu be"geist"ern. Ohne Angst gingen sie in die Welt hinaus, viele von ihnen wurden umgebracht, aber der göttliche Geist initiierte überall neue Geist-Erfahrungen und damit Hoffnung. Auch wenn es nicht so aussieht: Das Gute ist stärker als das Böse. Man darf den Glauben an das Gute nicht aufgeben, dann wird man zur Sicherheit inmitten der Unsicherheit. Wer das glaubt, ist sich sicher.

Neue Gemeindeleiterin für St. Marien

Bischof Bonnemain hat zusammen mit dem Bischofsrat beschlossen, Ingrid Bolliger zu meiner Nachfolgerin zu ernennen. Dies, nachdem schon länger klar war, dass Ingrid für uns die beste Wahl sei. Es freut mich und das ganze Team sehr, dass diese Lösung getroffen worden ist, denn wir alle kennen Ingrid seit fünf Jahren als zuverlässige, aktive und freundliche Pastoralassistentin.

Diese Zeit war manchmal auch schwer, doch Ingrid liess sich von all dem nicht entmutigen. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Menschen und gestaltete ihnen ein gutes Umfeld, damit sie sich voll entfalten konnten. All diese Personen, die sich in St. Marien zuhause fühlen, wurden von ihr unterstützt und gefördert. Auch wenn ab jetzt viele andere Aufgaben auf sie warten, wird ihr die Seelsorge ganz wichtig bleiben.

Wie sich die Kirche im Raum Winterthur und darüber hinaus entwickeln wird, ist im Moment schwer zu sagen. Sicher ist, dass Ingrid auch hier mit ihrem reich gefüllten Rucksack unterstützend mitwirken kann.

Liebe Ingrid, ich freue mich mit dem ganzen Team, dass es gut weitergeht und alle dabei mithelfen werden. Herzlichen Glückwunsch und viel Freude an all dem Neuen, das auf dich und uns zukommt.

Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter bis zum 30.09.2025

Ein Abschied – zwei Feste.

Wir feiern Michael Weissnar

Nach vielen Jahren als Gemeindeleiter in St. Marien wird Michael Weissnar im Herbst in den Ruhestand gehen. Wir möchten diesen Schritt gemeinsam feiern. Und zwar gleich mit zwei Festen, welche die unterschiedlichen Seiten seines Wirkens widerspiegeln: das Wirken in der Pfarrei und die Vertretung der Pfarrei nach aussen.

1. Fest – Abschied in der Pfarrei

Samstag, 13. September 17:00 Uhr

Gottesdienst, anschliessend gemeinsames Fest

Zu diesem Fest sind Pfarreimitglieder, Wegbegleiter:innen, Freund:innen und Interessierte herzlich eingeladen.

Alle, die dabei sein möchten, sind eingeladen – wirklich alle!

Es wird **keine persönliche Einladung** versendet.

Diese Zeilen sind die Einladung.

Anmeldung

Damit wir gut planen können, ist eine **Anmeldung erforderlich**.

Für die Anmeldung brauchen wir folgende Angaben:

- **Mailadresse** (wichtig, da der genaue Ort des Festes noch nicht feststeht – wir informieren später per Mail).
Wer keine Mailadresse hat, kann die **Postadresse** angeben.
- **Anzahl Personen**
- **Essenswunsch:** Vegetarisch oder Fleisch

Anmeldung bis spätestens 20. Juni bitte an stmarien@kath-winterthur.ch oder Tel. 052 245 03 70.

Weitere Infos

- **Alle Detailinformationen** (Ort, Programm etc.) werden auf einem Flyer und auf unserer **Homepage** veröffentlicht:
www.stmarien.ch.



- Wer **Unterstützung vor Ort** benötigt (z. B. Hilfe am Buffet), darf sich gerne bei uns melden – wir organisieren das gerne.
- Es ist ein **gemeinschaftliches Geschenk** für Michael geplant. Über die Details informieren wir später auf der Homepage und im Forum.

2. Fest – Offizielle Verabschiedung

Sonntag, 21. September (Betttag)

10:00 Uhr Betttagsgottesdienst mit dem Chor St. Marien, anschliessend Apéro

Dieses Fest würdigt Michaels Wirken im offiziellen Rahmen – mit der Pfarrei, Gästen aus anderen Pfarreien, dem Bistum und Wegbegleiter:innen aus verschiedenen Bereichen.

Gottesdienst und Apéro werden in St. Marien stattfinden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Mit beiden Festen möchten wir Danke sagen – für das Engagement und die vielen Jahre, in denen Michael unsere Pfarrei geprägt hat.

Wir freuen uns auf alle, die mit Michael und uns feiern möchten – bei einem oder beiden Anlässen!

Herzliche Einladung!

Für das Vorbereitungsteam:

Ingrid Bolliger (Pfarreiteam) und Thomas Winter (Pfarreirat)

Das Brot des Lebens – Erstkommunion

Seit letztem Sommer gibt es für die Kinder der 3. Klasse im Religionsunterricht ein grosses Thema: die Erstkommunion. Es wird gebetet, gesungen, gelacht, überlegt, auf Papier gebracht, Legematerial gebraucht, geübt, Gemeinschaft erlebt, Brot geteilt, diskutiert, gefragt, geantwortet, geprobt und in den Pausen viel „Fangis“ gespielt. Die Untikinder spüren dem Geheimnis des Glaubens nach und entdecken dabei immer wieder neue Facetten.

Und wissen Sie was? Ich als Lehrperson und Wegbegleiterin lerne auch jedes Mal etwas Neues dazu. Es ist schön, lehrreich und bereichernd, die Kinder auf ihrem Glaubensweg begleiten zu dürfen.

Toll, dass es euch Kinder gibt! Im Namen der ganzen Pfarrei St. Marien wünschen wir euch Gottes Segen.

Alexandra Rietiker-Frei

Unsere Erstkommunionkinder

Lilliane Gubelmann
Sonia Wysota
Lidia Castillo Cuevas
Ennio Maissen
Anna Di Giosia
Charlotte Fässler
Ilaria Formoso
Keanu Grealish
Levin Neila
Tiago Rodrigues
Diego da Silva Gonçalves
Giulia Balduzzi
Mila Huber
Noah Nardi
Lea Maria Nardi

Maja Stasik
Eileen Albisser
Moana Bartucca
Benedikt Christen
Yannis Imboden
Mariana de Oliveira Haller
Patrizio Michienzi
Josephine Müller
Diana Arguelles Vazquez
Joah Duff
Elia Primerano
Leano Rizzi
Mara Soares Silva
Carmen Kramer
Mateo Sofrà
Lionel Maselli
Giordano Salatino
Leonardo Sousa Antunes
Nina Perkovic
Yosef Yono
Erik Barbarisi
Sejana Brunner
Silvan Ebnetter
Miguel Magalhães Ferreira
Carolina Pereira Magalhães
Clara Pereira Magalhães
Iris Magagnino
Ambra Magagnino



Religionsunterricht: Legebild

Ein Zelt in der Kirche?

Ja, wir haben seit Januar ein kleines Zelt für kleine Leute in unserer grossen Kirche. Die Kirche ist zwar gross genug für alle, die kommen wollen, aber trotzdem bietet sie keinen rechten Platz für unsere Kleinsten.

Wo können unsere Kleinkinder sich wohlfühlen, vielleicht ein Bilderbuch anschauen oder während des Gottesdienstes ein Bild malen und sich mit einem Kuscheltier ein wenig zurückziehen, wenn es doch zu anstrengend wird, nur still zu sein und ruhig zu sitzen?

Nun steht dieses Zelt mitten in der Kirche. Kinder gehören doch in unsere Mitte, denken Sie doch sicher auch. Jesus hat uns ja einmal gezeigt, wie das geht...

Wir hoffen, dass niemand Anstoss daran nimmt, sondern mit Kind oder Enkelkind einmal vorbeischaut. Man darf im Zelt probesitzen und Gott einen lieben Gruss sagen oder singen.

Anna Wörsdörfer

Kommt ihr Kind in die 1. Klasse?

Infoanlass zum Religionsunterricht

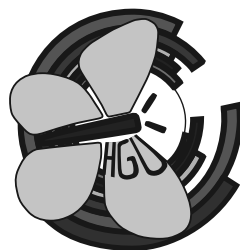
**Samstag, 14. Juni, 10:00 Uhr
im grossen Saal des KibeZ (Römerstrasse 105)**

Alle Eltern und Bezugspersonen der zukünftigen 1.Klasskinder sind herzlich zu unserem Informationsanlass eingeladen. Sie erhalten dort alle nötigen Informationen zu Inhalt sowie Organisation und Ablauf des Religionsunterrichts in der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.

Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Der Anlass dauert maximal eine Stunde.

Ich freue mich auf Sie!

Pia Plaz, Verantwortliche 1.Klass-Religionsunterricht St. Marien (HGU)



Nachtwallfahrt Freitag, 13. Juni „Frieden und Versöhnung“

Die Nachtwallfahrt musste letztes Jahr wegen Regen und angesagten Gewittern leider abgesagt werden. Nun wagen wir es dieses Jahr nochmals, den Weg von Bassersdorf unter unsere Füsse zu nehmen.

Start - Besammlung: 23.45 Uhr Busstation Oberwinterthur Richtung Töss

Abfahrt: 23.58 Uhr Bus Linie 1 bis Zentrum Töss

Weiterfahrt: 00.20 Uhr Bus 660 bis Bassersdorf Bahnhof

Im Pfarreizentrum St. Franziskus Bassersdorf machen wir einen Verpflegungshalt mit Suppe und warmen Getränken - anschliessend Besinnung zum Start.

Wanderung über Nürens Dorf - Hakab - Kleinikon - Bläsihof - Bus-Endstation Töss (rund 3 ½ Std.) mit stündlichen Pausen.

Ankunft in Töss ca. 06.00 Uhr, Rückfahrt nach Oberwinterthur, Frühstück in St. Marien, Abschlussbesinnung in der Kirche.

Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt.

Das Vorbereitungsteam freut sich auf zahlreiche Nachtwanderinnen und Nachtwanderer.

Heinz Würms und Nik Ruckstuhl

Anmeldung bei:

Heinz Würms 079 405 19 87 / heinz.wuerms@gmx.ch (auch kurzfristig möglich) oder Nik Ruckstuhl 079 319 02 65



„Chinesenbruggli“ über die Töss
Bild: Heinz Würms

Hurra! Bald sind Ferien! Zeit für neue Freundschaften!

Kurz vor den Sommerferien laden wir zum Schuljahresabschluss-Gottesdienst ein.

Wir feiern unsere lebendige und bunte Zeit am

Sonntag, 22. Juni um 10:00 Uhr.

Bei schönem Wetter feiern wir wieder im Pfarrgarten, sollte es regnen, sind wir in der Kirche.

Seid ihr schon neugierig auf das Thema? Es geht um Freundschaft, um Freunde und Freundinnen fürs Leben. Seid ihr mit dabei?



Wer beim Rollenspiel mitmachen will, melde sich bitte: anna.woersdoerfer@kath-winterthur.ch oder 076 604 50 22.

Wir freuen uns, dass der Chor St. Marien uns auch dieses Jahr wieder im Anschluss einen Apéro beschert. Vielen Dank!

So lasst uns diesen Tag als St. Marien-Familie genießen!

Anna Wörsdörfer

Wann ist nah zu nah?

An einem Samstagvormittag Ende März nahmen sich Freiwillige der Pfarrei St. Marien und weitere Interessierte Zeit für einen Workshop mit Frau Dolores Waser Balmer zum Thema «Nähe und Distanz».

Wie nah kann ich Ihnen kommen? Wie gehe ich damit um, wenn mir jemand zu nahe kommt? Anhand solcher Fragen und konkreter Fallbeispiele führte uns die Referentin an

Wir waren aufgefordert, zu Fallbeispielen Stellung zu nehmen: Ist das geschilderte Verhalten grenzüberschreitend, grenzwertig oder angebracht? Im Gruppengespräch und im Plenum wurden die Beispiele reflektiert und mit wertvollem Wissen der Referentin angereichert. Es zeigte sich, dass unterschiedliche Zusammenhänge und ethische Prägungen bei der Beurteilung eine Rolle spielen.



die verschiedenen Aspekte von Machtmissbrauch heran: physische Gewalt, psychische (seelische, emotionale) Gewalt, Missbrauch spiritueller Macht (massive Eingriffe in Freiheit und Würde der Person), sexuelle Ausbeutung (Verletzung der Intimsphäre), Mobbing.

Uns wurde auch bewusst, dass die Frage nach dem richtigen Umgang mit Nähe und Distanz sehr komplex und herausfordernd ist. Um mich in einer bestimmten Situation adäquat zu verhalten, kommt es darauf an, in welcher Rolle ich bin: Handle ich als Privatperson, als Amtsträgerin, in ei-

ner bestimmten Funktion, mit einem bestimmten Auftrag?

Wir wurden aber auch ermuntert, bei allem Bemühen um korrektes Verhalten und Handeln die mitfühlende Nähe nicht zu vernachlässigen.

Frau Waser Balmer gelang es, uns das Thema «Nähe und Distanz» sehr anschaulich näher zu bringen und unseren eigenen Umgang mit Macht zu reflektieren.

Sie schloss den Workshop mit dem Wunsch:

«Bleiben wir als Kirche eine lernende Organisation und schaffen gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit.»

Silvia Patscheider

Frau Dolores Waser Balmer ist eine der beiden neuen Präventionsbeauftragten des Bistums Chur. Sie ist Fachfrau auf dem Gebiet «Prävention von Übergriffen körperlicher wie auch spiritueller Art» und führt Schulungen zu Schutzkonzept und Verhaltenskodex gegen Machtmissbrauch durch.

«Jesus sitzt mit im Boot»

So überschreiben wir unseren neuen **Tauffamilien-Gottesdienst**.

Am Sonntag, 7. September um 10 Uhr wird hoffentlich bestes Wetter sein, damit wir uns im Eulachpark treffen können.

Alle Familien mit Kindern bis 6 Jahre sind herzlich eingeladen, auf der Wiese und am Bach miteinander zu feiern, zu spielen und zu essen.



Wir freuen uns über eine **Anmeldung bis zum 14. August**, damit wir gut planen können und unser Essen für alle reicht, die mit Jesus in einem Boot sitzen.

Tel. 052 245 03 78
stmarien@kath-winterthur.ch

Anna Wörsdörfer

an halts punkt

«Next Graff»-Ausstellung im Anhaltspunkt

Unsere Kinder wurden in eine sich immer schneller wandelnde Welt hineingeboren. Das verunsichert. Wie können junge Menschen mit dieser Unsicherheit leben? Sicher ist, dass psychische Belastungen bei jungen Menschen weltweit zunehmen. Übergänge im Jugendal-

ter sind geprägt von sich verändernden Umfeldern und neuen Verantwortlichkeiten. Die Jugendzeit gilt schon lange als eine Zeit der Unsicherheit. Unsere Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, alles vorherzusagen, seien es das Wetter oder die Börsenbewegungen. Wir sind immer auf der Suche nach «Sicherheit». Dies zeigt sich auch in der Berufswahl. Auf dem Weg ins Arbeitsleben spielt eine sichere Zukunft eine wichtige Rolle, auch wenn noch kein klares Berufsziel da ist. Zu den sicheren Berufen gehören Arzt, Ingenieur oder Polizist.

Viel schwerer haben es die kreativen Berufe. Kreativität ist ein anderes Wort für schöpferisches Denken und Handeln. Es bezeichnet die Fähigkeit, etwas Neues oder Originelles zu erschaffen. Dazu gehört auch der Bereich „Bildende Kunst“. Wer als junger Mensch diesen Weg einschlagen will, braucht Mut,

denn dieser kann sehr unsicher sein. Auf Vieles, wie z. B. ein sicheres und geregeltes Einkommen, muss verzichtet werden.

Der 19-jährige Valentino Massimo aus Winterthur ist einer von denen, die diesen Weg eingeschlagen haben. Der junge Mann mit italo-schweizerischen Wurzeln ist ein Graffiti-Spraykünstler. Letztes Jahr schloss er sein Studium am Istituto Marangoni in Mailand ab.

Während den letzten Jahren durfte der junge Künstler bereits an diversen Events und Ausstellungen im In- und Ausland teilnehmen. Zurzeit befinden sich einige seiner Werke in Galerien in Budapest und Wien. Hier im Winterthur organisiert er an einem Juniwochenende im Eulachpark ein Kunstprojekt (Gen Z trifft Kunst). Dieses Projekt richtet sich an die Jugendlichen in Winterthur. Es werden temporäre Wände aufgebaut, welche von jungen Menschen vor Ort besprayed werden können



und so zur Plattform werden, um den künstlerischen Ausdruck dieser Generation zu zeigen.

Im Zusammenhang mit diesem Event wird Valentino Massimo einen Teil seiner Werke unter dem Titel «Next Graffiti» im «Anhaltspunkt» ausstellen. Die Ausstellung wird vom 20. Juni bis Ende der Sommerferien in der Fensterfront des Begegnungszentrums zu sehen sein.

Zur Vernissage am Donnerstag, 19. Juni 2025 ab 18:00 Uhr sind alle herzlich willkommen!

Stefan Heinichen

Gesegnet-Sein!

Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien

Der diesjährige Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien findet am

Samstag, 14. Juni um 18:00 Uhr

im Eulachpark, gegenüber des Begegnungszentrums «Anhaltspunkt»

Ida-Sträuli-Strasse 91, 8404 Winterthur-Neuhegi

statt.

Wir stellen uns unter Gottes Segen, empfangen ihn und geben ihn weiter. Auch eure Lieblingsmenschen, -tiere und -gegenstände sind willkommen.

Anschliessend Imbiss vor dem Begegnungszentrum «Anhaltspunkt».

Bei Regen oder starkem Wind findet der Gottesdienst in der «Halle 710» (Barbara-Reinhart-Strasse 27) statt.

Sommerpause im «Anhaltspunkt»
vom 12. Juli bis 17. August



Streben nach Schutz und Geborgenheit

Das Bedürfnis nach Sicherheit ist ein fundamentales menschliches Bedürfnis. Von den frühesten Zivilisationen bis heute hat das Streben nach Schutz und Geborgenheit das Leben der Menschen geprägt. Dahinter steht der Wunsch nach Stabilität und Vorhersehbarkeit, nach Werten, die Halt bieten und sich nicht sofort wieder auflösen. Wenn wir uns sicher fühlen, können wir zuversichtlich sein und Risiken eingehen. Die Realität zeigt aber, dass es die absolute Sicherheit nicht gibt. Da unsere Welt und unser Alltag von Veränderungen, Unvorhergesehenem und Komplexität geprägt sind, können wir nie vollständig sicher und vor allen potenziellen Gefahren geschützt sein.

Sicherheitskonzepte, Vorsorge- und Notfallpläne können uns bis zu einem gewissen Grad ein Gefühl der Sicherheit geben. Es kommt aber auch auf unsere Einstellung und unser Verhalten an. Da sind zum einen Resilienz und Anpassungsfähigkeit sehr wichtig. Resilienz ermöglicht uns, trotz Widrigkeiten weiterzumachen und aus Erfahrungen zu lernen. Anpassungsfähigkeit bedeutet unter anderem Offenheit für Veränderungen, Flexibilität um gegebenenfalls Pläne zu ändern. Zum andern geht es auch darum, dass wir Unsicherheit akzeptieren und damit umzugehen lernen. Zu einem guten Sicherheitsgefühl trägt auch bei, wenn wir in ein gutes Beziehungsnetz eingebettet und mit Menschen verbunden sind, auf die wir uns verlassen können.

Silvia Patscheider

Sicherheit in unsicheren Zeiten

Täglich lesen und hören wir in den Medien von Unsicherheit, von Verunsicherung, von immer mehr Menschen, welche den Alltag nicht mehr ertragen und krank werden. Wie könnten wir die Ohnmacht überwinden und Sicherheit in unser Leben bringen?

Wir leben gerade in einer sehr bewegten Zeit. Spätestens seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der neuen Präsidentschaft von Donald Trump in den USA scheint kein Stein mehr auf dem anderen zu sein. Was wir seit drei Jahren weltweit erleben, haben wohl die meisten von uns vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten.



© Pixabay

Was macht das mit uns? Ich selbst reagiere mit unglaublichem Kopfschütteln, mit Wut und Unverständnis. Das Vertrauen in mein Weltbild, das von christlichen Werten, von Vertrauen in die Demokratie, von Abrüstung und einer starken UNO geprägt war, ist erheblich erschüttert. Auch bei mir macht sich in vielerlei Hinsicht Unsicherheit breit. Wie wird der Krieg in der Ukraine ausgehen? Was hat Putin als Nächstes im Visier? Welchen Schaden wird die Regierung Trump in den nächsten vier Jahren anrichten?

Etliche Journalisten sehen im Verhalten und den Entscheidungen von Autokraten eine bewusste Taktik, in der Bevölkerung möglichst viel Verunsicherung zu säen, um dann in einem zweiten Schritt den Menschen Sicherheit und Wohlstand durch ihre Politik und ihr Handeln zu verheissen.

Was würde uns zu echter Sicherheit verhelfen?

Ich meine, dass wir Menschen zuerst unsere Existenz gesichert sehen möchten: Genug zu essen, ein Dach über dem Kopf, Kleidung, eine sichere Arbeitsstelle und dass wir ein Leben führen können, ohne von Gewalt und Missbrauch bedroht zu sein.

Für die meisten Menschen in der Schweiz ist dies heute mehr oder weniger gewährleistet. Trotzdem sind viele verunsichert, haben manchmal Angst.

Wir haben für ein gutes Sicherheitsgefühl also noch Bedürfnisse, welche nicht materieller oder physischer Natur sind. Sicherheit könnte in diesem Bereich vielleicht auch mit Geborgenheit oder Gottvertrauen umschrieben werden. Wir möchten nicht allein sein, zu einer Familie gehören, eine Partnerschaft und Freundschaften pflegen können. Wir möchten mit Gleichgesinnten unterwegs sein, dazu gehören und akzeptiert sein. Wenn ich von meiner Umgebung Lob und Bestätigung erhalte, stärkt das mein Selbstvertrauen und schafft Sicherheit.

Unsicherheit als Chance?

Kürzlich las ich einen Artikel über zwei Sozialpsycholog:innen*, welche zum Thema geforscht haben und unseren Unsicherheiten auch Positives zusprechen. Sie stellen fest, dass wir im Zustand von Unsicherheit aufmerksamer sind, besser zuhören, mehr wahrnehmen. In der Ungewissheit kann Neugierde entwickelt und das Leben kann interessanter werden. Die Forschenden sagen, wer erkenne, dass Unsicherheit manchmal wünschenswert sei, mache den ersten Schritt, um mit Unsicherheit besser umzugehen.

Das sind durchaus positive Aspekte, welche uns ein Stück weit aus dem lähmenden Gefühl von Unsicherheit befreien können.

Was wäre zu tun?

Leider können wir 'normalen Leute' auf die Herren Putin, Trump und Musk kaum einen Einfluss ausüben. Es bleibt uns nur unser eigenes Leben, unser eigenes Tun im Hier und Heute. Wir können zum Beispiel offen sein für gute Begegnungen in unserem Alltag, in unserer Nachbarschaft helfen, wo jemand Hilfe braucht, Gelegenheiten, in denen es etwas zu Feiern gibt, geniessen. Seien wir also offen und neugierig und leben wir ganz bewusst im Moment!

Toni Patscheider

* J. L. Alquist & R. Baumeister, Learning to Love Uncertainty (Lernen, Unsicherheit zu lieben)

Freundschaft schliessen mit der Unsicherheit

Wenn sich plötzlich oder schleichend eine gewohnte Ordnung auflöst und eine neue erst gefunden werden muss, liegt darin oft etwas Beunruhigendes. Gleichzeitig eröffnen sich durch diesen Übergang Freiräume für Entwicklungen, die später ungemein wertvoll sein können. Die Philosophin Natalie Knapp plädiert dafür, Umbruchsituationen oder Schicksalsschläge nicht möglichst schnell hinter sich lassen zu wollen, sondern sie auf eine neue Art wertzuschätzen.

Unser Leben ist immer wieder geprägt von Phasen der Unsicherheit, in denen vieles offen – wenn nicht sogar bedrohlich erscheint. Ich persönlich würde mich als risikoaversen Menschen beschreiben, der Wagnissen eher kritisch gegenübersteht und in unsicheren Lebenslagen stabilisierende Anker sucht: den Austausch mit Menschen, die Besinnung auf Gelungenes, die Pflege von Ritualen, die Suche nach Rückzugsorten, Gottvertrauen.

Vor einigen Jahren lernte ich an einem Vortrag die deutsche Philosophin Natalie Knapp kennen. Sie referierte derart leidenschaftlich über den Wert der Unsicherheit, dass ich mich direkt für einen zweitägigen Kurs bei ihr anmelde- te. Ihr Buch «Der unendliche Augenblick» thematisiert die Licht- und Schat- tenseiten des Phänomens Unsicherheit und eröffnet einen zuversichtlichen Blick auf Phasen des Übergangs sowohl im Le- ben jedes Einzelnen als auch in gesellschaftli- chen Epochen. Dabei verknüpft sie ihre Beob- achtungen und Erkenntnisse mit Einsichten aus Philosophie und Geschichte und zeigt, was wir daraus für unser eigenes Leben lernen können.

«Es ist vernünftig,
Hoffnung zu
haben»

Einen besonderen Schwerpunkt legt sie auf jene Kräfte, die uns durch schwere Zeiten tragen: das Vertrauen in die Kraft der Natur, die radikale Akzeptanz der unliebsamen Veränderung, ein liebe- volles Miteinander, durch das wir gemeinsam wachsen können, die Sehn- sucht nach Lebendigkeit, die uns drängt, immer wieder neu anzufangen, und nicht zuletzt die Hoffnung, die ihre Kraft aus dem weiten Feld der künftigen Möglichkeiten schöpft. «Es ist vernünftig, Hoffnung zu haben», sagt die Autorin und zeigt in ihrem Buch an vielen Beispielen, dass sich Umbruchsitua- tionen als Phasen offenbaren, in denen das gegenwärtige Leben eine be- sondere Intensität entfaltet. Sie aktivieren unser schöpferisches Potenzial und lassen uns Entdeckungen und Erfahrungen machen, die uns in ruhigeren Jahren Halt und Richtung geben.

Diana Neuber



Natalie Knapp
Der unendliche Augenblick. Warum Zeiten der Unsicherheit so wertvoll sind
 8. Auflage 2022, 319 Seiten, Rowohlt

Auch lesenswert zum Thema:
 Mikael Krogerus & Roman Tschäppeler
Lob der Ungewissheit
 Kolumne im Magazin des TagesAnzeigers
 5. April 2025, S. 27

Was macht junge Menschen unsicher?

Es vergeht kaum eine Woche, ohne dass wir in den Medien Berichte lesen über die Zunahme von psychischen Problemen bei Jugendlichen und über lange Wartezeiten bei Kinder- und Jugendpsychologinnen. Was macht so viele junge Menschen unsicher oder gar krank? Das fragte ich Irene Meier, Schulsozialarbeiterin im Schulkreis Oberwinterthur.

In deiner Arbeit erlebst du viele Kinder, welche Mühe haben, sich in den Schulbetrieb einzugliedern. Welche Schulstufe betrifft das hauptsächlich?

Zu Beginn der Schulsozialarbeit vor etwa 25 Jahren waren wir nur auf der Sekundarstufe tätig. Über die Jahre kam aber die Primarstufe dazu und inzwischen sind wir auch im Kindergarten regelmässig gefragt.

Kannst du die Probleme der Kinder und Jugendlichen beschreiben?

Die Probleme zeigen sich je nach Stufe und Alter unterschiedlich. Im Kindergarten haben wir es meist mit Kindern zu tun, welche nicht gelernt haben, sich an Regeln zu halten. Mit zunehmendem Alter und dem Gebrauch von Handy und Internet kommen Verunsicherung und Druck hinzu. In der Sekundarstufe verstärkt sich der Druck, da fast die ganze Kommunikation unter

Jugendlichen über die Sozialen Medien erfolgt. Sie «müssen» immer online sein, um dazuzugehören und nichts zu verpassen. Zum sozialen Druck kommt der Konsumdruck hinzu. Influencer:innen sagen den Jugendlichen, was man heute haben «muss». Diese sprechen immer jüngere Kinder an. Inzwischen werden bereits Primarschulkinder beeinflusst.

Wie muss ich mir das vorstellen?

Firmen, welche für ihre Produkte Kinder ansprechen wollen, engagieren Kinder als Influencer:innen. Im Bereich Kosmetik zum Beispiel zeigen diese den Mädchen, wie sie sich schminken sollen und welche Produkte man dazu benötigt. So fordern immer mehr Primarschulkinder von ihren Eltern Geld für Lippenstifte, Hautcrèmen, Lidschatten etc. Das geht ganz schön ins Geld und ist natürlich überhaupt nicht altersgerecht.



Gehen wir zurück zur Kindergartenstufe. Wie arbeitet ihr dort mit den Kindern?

Im Kindergarten konzentriert sich unsere Arbeit fast ausschliesslich auf die Eltern. Bei einem Kind, das sich auffällig verhält, kann es sein, dass die Eltern mit der Erziehung überfordert sind. Andere Eltern sind mehr Kolleginnen oder Kollegen ihrer Kinder. Die Kinder erfahren zuhause keine Regeln und Grenzen, bekommen alles, wenn sie es nur genug laut einfordern. So wird der Eintritt in den Kindergarten zum Problem. Plötzlich müssen die Kinder in einer grösseren Gruppe funktionieren, sich an Regeln halten und Rücksicht nehmen.

Was sind gemäss deiner Erfahrung die Gründe für die Defizite in der Erziehung?

Ich beobachte in den meisten Fällen, dass auch die Eltern unter sehr grossem Druck stehen und oft «am Anschlag» sind: Druck bei der Arbeit, gesellschaftlicher Druck (Auto, Ferien, das neueste Handy, modische Kleider usw.), permanente Verfügbarkeit in den sozialen Medien (alles muss sofort beantwortet oder erledigt werden). Dazu kommen noch die vielen Krisen: die Coronapandemie, die verschiedenen Kriege, die Klimakrise, die Ener-

giekrise mit drastisch steigenden Energiekosten. Alles passiert fast gleichzeitig mit mehr oder weniger direktem Einfluss auf unser tägliches Leben.

Kann man sagen, dass Kindern, die schwierig unterwegs sind, eine innere Sicherheit fehlt?

Ja, um sich sicher zu fühlen, braucht ein Kind das Urvertrauen «ich bin ok», mir hilft jemand, wenn ich nicht mehr weiter weiss, die Erwachsenen trauen mir etwas zu, ich bekomme Lob und Bestätigung. Dies ist die Basis für eine gute Entwicklung vom Kleinkind zum Erwachsenen.

... um sich sicher zu fühlen, braucht ein Kind das Urvertrauen «ich bin ok» ...

Was können Eltern weiter tun, um ihren Kindern Sicherheit zu geben?

Ich denke, dass der Entscheid, sich Kinder zu wünschen, den Willen beinhalten sollte, sich für die Erziehung und die Begleitung der Kinder die nötige Zeit zu nehmen und den Kindern zuhause einen sicheren Rahmen zu bieten, der Unterstützung, eine liebevolle Begleitung, jedoch auch Regeln und Grenzen beinhaltet.

Wenn du als Schulsozialarbeiterin einen Wunsch zugut hättest, was wäre das?

Ich würde mir wünschen, dass Kinder erst in der Sekundarschule ein eigenes Handy bekommen und Jugendliche bis 16 Jahre keinen Zugang zu den sozialen Medien hätten. Ein realistischerer Wunsch wäre, dass wir in der Schulsozialarbeit noch etwas mehr Pensum bekämen, nicht zuletzt, um in den Schulen vermehrt präventiv arbeiten zu können und weniger als «Feuerwehr» agieren zu müssen.

Herzlichen Dank, Irene, dass du dir für dieses Interview Zeit genommen hast.

Toni Patscheider

Irene Meier (58) ist seit 2006 Schulsozialarbeiterin im Schulkreis Oberwinterthur und leitet das Team Oberi mit sechs Mitarbeitenden. Mit ihrem Lebenspartner wohnt sie ausserhalb von Winterthur und ist Mutter von zwei Söhnen im Alter von 20 und 22 Jahren.

Seelsorge an den Rändern der Sicherheit

Die Spitalseelsorge bewegt sich täglich an Orten existenzieller Unsicherheit. Das Krankenhaus ist jener Raum, in dem Gewissheiten enden und neue Fragen beginnen. Der feste Boden unter den Füßen wird brüchig, Lebenspläne wanken. Patienten erleben hier eine doppelte Fremdheit: fremd im eigenen Körper, der nicht mehr gehorcht bzw. funktioniert wie gewöhnlich und fremd in der klinischen Umgebung, die nach eigenen Regeln funktioniert.

In diesen Zwischenräumen der Ungewissheit, wo oft Sprachlosigkeit herrscht, sucht die Seelsorge nach Worten. Es hilft hier nicht ein schnelles "Alles wird gut", sondern das Aushalten im Nicht-Wissen, das gemeinsame Tragen der Unsicherheit.

In meinem Dienst als Priester und Spitalseelsorger erlebe ich diese Unsicherheit hautnah: Im Spital betreue ich alle Patienten, die nach Seelsorge fragen, darunter auch Menschen aus der Ukraine, deren Körper und Seele gleichzeitig leiden. In Münsterlingen begleite ich eine Gruppe von Menschen mit Behinderung aus der Ukraine – sie sind besonders verletzlich, doppelt entwurzelt durch Flucht und Beeinträchtigung. In Konstanz kommen zur Liturgie nicht nur Kriegsflüchtlinge, sondern auch länger dort lebende Ukrainer:innen und Menschen anderer Nationalitäten, die in den Gottesdiensten eine geistige Heimat suchen. In der Wallfahrtskirche Einsiedeln begegne ich allen, die zur Wallfahrt kommen, besonders aber den Ukrainer:innen, die für ihre Heimat beten oder selbst in Not sind.

In diesen Begegnungen wird die theologische Frage nach Gottes Präsenz im Leid besonders drängend. Die Theodizee-Frage stellt sich hier nicht theoretisch, sondern existenziell: Wo ist Gott

in der zerbombten Heimat? Wo ist er im Krankenbett, in der Fremde, in der Ungewissheit? Die biblische Tradition kennt diese Fragen – im Klagepsalm, im Buch Hiob, in der Gottverlassenheit Jesu am Kreuz. Sie bietet keine intellektuelle Lösung, sondern eine Solidaritätsgeschichte: Der Gott, der mitgeht ins Exil, in die Dunkelheit, bis ins Grab – und darüber hinaus.

Die theologische Herausforderung meiner Arbeit liegt in einer Seelsorge, die den Mut hat, mit leeren Händen vor Gott zu stehen. Der Glaube wird

Ivan Machuzhak (53) ist Priester der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche. Diese ist mit Rom uniert, feiert ihre Liturgie allerdings im byzantinischen Ritus. Ivan Machuzhak arbeitet als Spitalseelsorger im Kantons-spital Winterthur sowie in der Klinik im Park, Zürich und engagiert sich für ukrainische Flüchtlinge. Er hat selbst Geschwister in der Ukraine, die im Westen des Landes leben.

hier nicht zur billigen Vertröstung, sondern zum gemeinsamen Aushalten im Ungewissen. Er bietet keinen sicheren Hafen, aber er kann ein tragfähiges Boot sein auf dem Meer der Ungewissheit – nicht als Festung gegen die Wellen, sondern als Ort der Gemeinschaft mitten im Sturm.

So gesehen, bedeutet Seelsorge, die Gegenwart Gottes nicht als Sicherheitsgarantie zu verkünden, sondern als Versprechen seiner Nähe im Ungewissen.

Ivan Machuzhak

«über sächzgi»: Workshop intuitives Malen

Wollten Sie schon lange mal wieder malen? Oder würden Sie gerne malen können, haben aber immer wieder erlebt, dass beim Malen nicht das herauskam, was Sie eigentlich aufs Papier bringen wollten? Dann kommen Sie zu unserem neuen Workshop.

Intuitives Malen ist eine unkonventionelle, spielerische Art des Malens. Das Ziel ist nicht, etwas möglichst realistisch abzuzeichnen. Wir arbeiten mit Softpastellkreide, die ohne Absicht – intuitiv – verrieben wird. So können wir Zugang zu unseren Intuitionen finden und Neues erfahren – über uns selbst, über Gott und die Welt. Und wir können unsere Kreativität (wieder) entdecken.

Es sind keine Vorkenntnisse oder künstlerische Fähigkeiten erforderlich. Einzige Voraussetzung ist Offenheit, Neugier und Freude daran, etwas Neues auszuprobieren.

Wann: Donnerstag, 19. Juni 14:00 Uhr

Wo: Mehrzweckraum im KiBeZ St. Marien

Wer: Der Workshop wird geleitet von Krisztina Wrobel

Anmeldung: Bis spätestens 15. Juni bei Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84, Mail: fam.henry@sunrise.ch

Kosten: 20.- CHF

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 8 beschränkt.

Pilgerstamm Winterthur



Filmabend am Dienstag, 3. Juni um 18:00 Uhr

Die bekannte Filmkomödie «Saint-Jacques – La Mecque» (Pilgern auf Französisch) der französischen Regisseurin Coline Serreau aus dem Jahr 2005 ist gleich alt wie der Pilgerstamm Winterthur – Grund genug, das doppelte 20-Jahr-Jubiläum mit einem Filmabend im KiBeZ St. Marien zu feiern. Dazu sind alle – auch wenn Sie nicht pilgern – herzlich eingeladen.

Der Film handelt von der über 1500 km langen Wallfahrt dreier ungleicher Geschwister nach Santiago de Compostela: Die illusionslose Lehrerin Clara, der Alkoholiker Claude und der Workaholic Pierre erfahren nach dem Tod ihrer Mutter, dass deren beträchtliches Erbe an karitative Einrichtungen fällt, wenn sie nicht innerhalb von fünf Monaten gemeinsam zu Fuss die Pilgerfahrt auf dem Jakobsweg von Le Puy nach Santiago de Compostela antreten. Des lockenden Geldes wegen entschliessen sich die drei untereinander zerstrittenen Geschwister widerwillig zum Aufbruch.

Zu ihrer Wandergruppe um den Reiseleiter Guy gehören noch die von einer Chemotherapie genesende Mathilde, die Gymnasiastinnen Camille und Elsa, der junge Muslim Saïd

sowie dessen unbedarfter Cousin Ramzi, der sich auf dem Weg nach Mekka wähnt. Saïd hofft, seiner Angebeteten Camille näherzukommen. Das Geld für die Reise hat er sich von Ramzis Mutter unter dem Vorwand einer Pilgerfahrt nach Mekka erschlichen.

Zwei Monate dauert der Marsch bis zum Grab des Apostels Jakobus. Dabei rauft sich die Pilgergruppe allmählich zusammen. Der Schluss der Geschichte sei hier nicht verraten.

Die Teilnahme am Filmabend ist kostenlos. Nach dem Film gibt es einen Aperó. Es wird eine Kollekte zur Deckung der Unkosten aufgenommen.

Grillabend am Dienstag, 1. Juli ab ca. 18:30 Uhr

Der Pilgerstamm Winterthur trifft sich auf dem Grillplatz gegenüber dem Waldschulzimmer Lindberg zu einem gemütlichen Picknick. Alle am Pilgern Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Jede(r) bringt das Grillgut und die Getränke selber mit.

Weitere Informationen siehe: <https://pswinti.jimdo.free.com>

Heinz Würms und Otto Dudle

Schiefertafel und Kreidegriffel

Das Ressort «Über sächzgi» führt den Maiausflug dieses Jahr am Mittwoch, 16. Juli durch. Wir fahren nach Elm und besuchen die Schiefertafelfabrik. Einige wenige von uns werden sich noch an das Quietschen und Kratzen der Kreidegriffel auf der Schiefertafel erinnern, wenn in der Schule Schönschreiben angesagt

war. Im Museum, das wir besuchen, sind noch sämtliche Gerätschaften, Werkzeuge und Maschinen vorhanden, die es zur Herstellung von Schiefertafeln braucht. Wir können miterleben, wie mit den noch funktionsfähigen Maschinen Schieferprodukte hergestellt werden. Nach der Führung erwartet uns ein feines Mittagessen und auf dem Heimweg gibt es noch einen Schleckmäulerstopp in der Schoggifabrik Läderach in Bilten.



© Pixabay

Abfahrt: 08:00 Uhr bei der Kirche St. Marien

Kosten: Fr. 65.- p.P. für Fahrt und Mittagessen (ohne Getränke)

Anmeldungen bis 9. Juli

an Ingrid Henry

Tel. 052 242 43 84

Mail: fam.henry@sunrise.ch

Weitere Details im Flyer und auf der Homepage.

Charly Henry

Pfingstsonntag, 08. Juni, 10:00 Uhr Festgottesdienst

Der Chor St. Marien singt die „Gen-Rosso-Messe“, begleitet von einer Band.

Solist: Gabor Kabok (Bariton).

Band: Naima Gürth (Saxophon), Antonia Pasichnyk (Klavier), William Martinez (Schlagzeug), Valentin Mamontov (Bass-Gitarre)

Es dirigiert Igor Retnev.

„Misatango“

Argentinische Musik in St. Marien

Die Misa a Buenos Aires, auch als Misatango bekannt, ist eine Messvertonung des argentinischen Komponisten Martín Palmeri, welche im Gottesdienst vom 21. September zur Aufführung gebracht wird.

Palmeri (*1965) studierte in Argentinien und Italien Komposition, Chorleitung, Dirigieren, Gesang und Klavier und ist Komponist von Vokal- und Instrumentalwerken, von denen viele von der Form und Harmonik des Tango Nuevo inspiriert sind.

Mit 31 Jahren komponierte er sein bekanntestes Werk, die Misa a Buenos Aires (Misatango), für Sopran, Chor, Bandoneon, Klavier und Streicher. Das Werk wurde am 17. August 1996 in Buenos Aires uraufgeführt und wurde nachher in vielen Ländern zur Aufführung gebracht.

Nun wagt sich auch der Chor St. Marien an dieses Werk. Wir singen die Misatango zu Ehren unseres Gemeindeführers Michael Weissbar, der Ende September pensioniert wird. Mit dieser Aufführung erfüllen wir ihm einen Wunsch.

Damit wir den Anforderungen dieses Werks entsprechen können, suchen wir zu unserer Verstärkung Projektsänger und -sängerinnen in allen Stimmlagen. Alle Interessierten, welche Freude am Singen haben, sind herzlich willkommen.



**pfarrei
st. marien
kirchenmusik**

Wir starten mit dem Einstudieren am Mittwoch, 11. Juni. Die Proben sind jeden Mittwoch von 19.30 – 21.30 Uhr im Saal des Pfarreizentrums St. Marien. Während den Sommerferien finden keine Proben statt. Am 30. August gibt es einen Singsamstag, voraussichtlich von 08:30 -12:00 / 14:00 – 16:00 Uhr.

Die Aufführungen sind gemeinsam mit dem kath. Kirchenchor Fällanden, welcher von Maria Gerter geleitet wird. Gepröbt wird getrennt.

Am Sonntag, 14. September um 17.00 Uhr findet in Fällanden die Aufführung konzertant statt und am Sonntag, 21. September um 10.00 Uhr in St. Marien im Gottesdienst.

Wir freuen uns auf euch!

Erika Selinger

Kontakt:
Erika Selinger, Präsidentin
erika_selinger@bluewin.ch
Tel. 052 242 80 31

Igor Retnev, Dirigent
retnev@bluewin.ch
Tel. 076 325 34 74

Happy Birthday

Die Philippinische Katholische Mission Schweiz feiert Jubiläum.

2025 ist ein besonderes Jahr für die Philippinische Mission Schweiz (PCM Schweiz): Sie feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Vangie Vettiger ist Leiterin der Ortsgruppe Winterthur und stellt uns diese vor.

Winterthur war die erste Ortsgruppe der PCM Schweiz. Sie existiert seit 2002. Die offizielle Anerkennung der Ortsgruppe durch den damaligen Seelsorger der PCM Schweiz und die Pfarrei St. Marien erfolgte am 18. April 2008.

Die PCM Winterthur ist eine lebendige Gemeinschaft, die ihren Glauben lebt und feiert. In regelmässigen und speziellen Veranstaltungen engagiert sie sich für ihre Mitglieder und für die Menschen innerhalb und ausserhalb von St. Marien. Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

- Philippinischer Gottesdienst mit anschliessendem gemeinsamem Essen jeden 3. Samstag im Monat
- Regelmässige Andachten: Ewige Novene jeweils am 1. Mittwoch im Monat, Fatima-Novene am 13. jedes Monats
- Jährliche Feste: Gott-Vater-Fest am 1. Sonntag im August, Block-Rosenkranz im Oktober
- Teilnahme am «Tag der Migrantinnen und Migranten» in St. Marien am letzten Sonntag im Oktober
- Freiwilligen-Dienst im Alterszentrum Oberwinterthur
- Beteiligung am Internationalen Frauentag am 8. März und am Albani-Fest



PCMW Christmas Party, Bild V. Vettiger

- Mitwirkung bei grossen Veranstaltungen der PCM Schweiz, z.B. Santo Niño-Fest.

Ich engagiere mich seit vielen Jahren in der PCM Winterthur. Um Gott und der Gemeinschaft zu dienen, halte ich mich an drei Grundprinzipien:

- Zeit: Widme jeder Unternehmung Zeit.
- Talent: Teile deine Fähigkeiten, dann kannst du einen wichtigen Beitrag leisten.
- Schatz: Sei grosszügig in deiner Unterstützung für die Mission.

Gott schütze euch alle.

*Vangie Vettiger
für die PCM Winterthur*



Vangie Vettiger am Santo Niño Fest, Bild V.Vettiger

So sieht ein gelungener Sommerabend aus!

Unter den wachsamen Augen der Grill-Experten brutzeln und zischen die Würste. Sie selbst haben ein kühles Getränk in der Hand und freuen sich schon auf die Gespräche am Tisch und die leckeren Salate.

Haben Sie Lust, so in einen Sommerabend zu starten? Dann sind Sie beim Grillabend des Frauenvereins und des Ressorts «über sächzgi» herzlich willkommen.

Es ist alles schon für Sie vorbereitet: Salate, Brot und Getränke. Neu in diesem Jahr: Auch das Grillgut ist schon parat. Sie müssen nichts mehr mitbringen.

Dienstag, 12. August
17:00 Uhr beim KiBeZ

Der Unkostenbeitrag beträgt 15 CHF.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



© Pixabay

Berührende Glückwunschkarte

Ich habe im Advent Geburtstag und fischte auch diesmal viele Glückwünsche aus dem Briefkasten. Nach Feiern war mir nicht recht zumute, denn wir hatten in diesem Jahr ein liebes Familienmitglied auf tragische Weise verloren. Nun rückten die Weihnachtstage näher, und wir wussten, dass diesmal vieles anders sein würde.

auch eine von St. Marien. Ingrid Bolliger schrieb mir herzerwärmende, persönliche Zeilen, die mich sehr berührten. Sie schloss ihren Brief mit Versen aus dem berühmten Gedicht von Dietrich Bonhoeffer, der mit diesem Text in höchster Not Glaube und Zuversicht in Worte gefasst hat. Woher wusste sie, wieviel mir dieses Gedicht bedeutet?

Unter den Glückwunschkarten war

Diana Neuber

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer



© Pixabay

Sonntag, 15. Juni 10:00 Uhr, Pfarreigottesdienst im Alterszentrum Oberi

Im Gottesdienst singt der Chor St. Marien Auszüge aus der „Vater-unser-Messe“ von Lorenz Maierhofer unter der Leitung von Igor Retnev.

Sonntag, 29. Juni, 11:00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst am Albanifest

Wir feiern im **Lindengutpark** (Vögelpark). Eingeladen sind alle, die spezielle Gottesdienste mögen.

Wir bieten: 13 Workshops innerhalb des Gottesdienstes, eine Predigt mit 8 Personen, die nur 11 Min. dauert, ein ad hoc Orchester (bitte Flyer beachten) und als Höhepunkt das Albanimahl bestehend aus Käse, Brot und Wein, bzw. Traubensaft und Wasser.

Helfende Hände sind willkommen: Bühne auf- und abbauen, Festtischgarnituren und Dächer aufstellen resp. abräumen, Tische schmücken, Kinderprogramm, Kollekte einziehen, Albanimahl verteilen.

Sonntag, 17. August 10:00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst

Am Oberi-Fest feiern wir in der Kirche St. Arbogast einen Gottesdienst mit besonderer Musik. Alle sind ganz herzlich eingeladen.



Sonntag, 6. Juli 10:00 Uhr Kirche Kunterbunt in St. Urban

«Ich schick dir en Sunnestraal» heisst es am 6. Juli in der Kirche Kunterbunt. Die Pfarrei St. Urban lädt uns alle herzlich ein. Wir feiern kunterbunt, wild und ganz anders Kirche. Lasst euch von den

Kreativstationen, der fröhlichen Feierzeit und dem leckeren Essen überraschen!

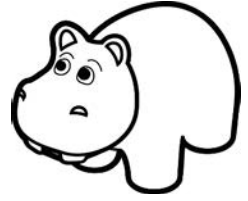
Wir freuen uns über eine Anmeldung bis 1. Juli über den QR-Code oder an ingrid.bolliger@kath-winterthur.ch. Kurzsentschlossene sind natürlich ebenfalls willkommen.

*Ingrid Bolliger und Anna Wörsdörfer
für das Kirche Kunterbunt-Team*



Tierrätsel zum Schmunzeln

1. Was kann größer sein als ein Nilpferd, aber überhaupt nichts wiegen?



2. Stell dir vor, dass ein Wolfsrudel hinter dir her ist. Du läufst schon mit aller Kraft, aber es kommt immer näher. Vor dir ist ein Fluss. Wie rettest du dich vor den Wölfen?



3. Ich bin mit Flecken übersät, aber sauber. Wer bin ich?

4. Welche Mäuse werden nicht von Katzen gejagt?



5. Was ist bei einer Ameise größer als bei einer Gans?

6. Kann sich ein Pinguin einen Vogel nennen?



7. Ich kann gehen, fliegen und sogar schwimmen, werde aber nie nass. Wer bin ich?

8. Was ist der Unterschied zwischen einem Bären und einer Laus?



Alle Bilder der Kinderseiten von Pixabay

Knobelspass

Schaffst du es, alle Felder auszufüllen?
Platziere die vier Tiere in einer Reihe, einer Spalte und einem Quadrat, so
dass jedes Tier nur einmal vorkommt

1



2



3



4



- Knobelspass

1 / 3 / 2 / 4
4 / 2 / 1 / 3
3 / 1 / 1 / 4 / 2
2 / 4 / 3 / 1
- Tierrätsel

1. Der Schatten eines Nilpferds.
2. Inderm du aufhörst, dir das vorzustellen.
3. Ein Leopard.
4. Computermäuse.
5. Das "A".
6. Nein, denn Pingvine können nicht sprechen.
7. Der Schatten eines Vogels.
8. Ein Bär kann Läuse haben, aber eine Laus
kann keine Bären haben.

Agenda

juni 2025 - August 2025



Juni

Di	03.06.2025	14:00-17:00	Spielgruppe für Erwachsene
Di	03.06.2025	18:00	Öffentlicher Pilgerstamm-Filmabend: "Saint-Jacques La Mècque"
Mi	04.06.2025	12:00-14:00	zäme ässe
Do	05.06.2025	19:30-21:15	Meditatives Tanzen, bei schönem Wetter im Garten
So	08.06.2025	10:00	Pfingstgottesdienst mit dem Chor St. Marien
Mi	11.06.2025	14:00-17:00	Strickgruppe
Fr	13.06.2025	22:00	Nachtwallfahrt
Sa	14.06.2025	10:00	Info-Anlass zum Heimgruppen- unterricht
Sa	14.06.2025	18:00	Gemeinsamer Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien, Eulachpark
So	15.06.2025	10:00	Pfarreigottesdienst im Alterszentrum Oberi mit dem Chor St. Marien
Do	19.06.2025	14:00	"über sächzgi": Intuitives Malen
So	22.06.2025	10:00	Schuljahresabschluss-Gottesdienst, bei schönem Wetter im Garten
Mi	25.06.2025	14:00-17:00	Strickgruppe
Fr	27.06.2025	20:00	Ökumenische Freitagsvesper Ref. Kirche St. Arbogast
So	29.06.2025	11:00	Albanifestgottesdienst im Lindengut- park, kein Gottesdienst in St. Marien

Juli

Di	01.07.2025	14:00-17:00	Spielgruppe für Erwachsene
Di	01.07.2025	17:00	Öffentliche Pilgerstamm-Veranstaltung: Picknick am Waldrand
Mi	02.07.2025	12:00-14:00	zäme ässe mit Spitex-Sprechstunde
Do	03.07.2025	19:30-21:15	Meditatives Tanzen
So	06. - 12.07.2025		Ferien für Seniorinnen und Senioren
So	06.07.2025	10:00	Kirche Kunterbunt, St. Urban
Mi	09.07.2025	14:00-17:00	Strickgruppe
Mi	23.07.2025	14:00-17:00	Strickgruppe

August

Di	05.08.2025	14:00- 7:00	Spielgruppe für Erwachsene
Di	12.08.2025	17:00	Grillabend Frauenverein / „übersächzgi“
Mi	13.08.2025	14:00-17:00	Strickgruppe
So	17.08.2025	10:00	Ökumenischer Gottesdienst am Oberifest, Ref. Kirche St. Arbogast
Mi	27.08.2025	14:00-17:00	Strickgruppe

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden in der Regel nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:

Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum (KiBeZ) St. Marien, Römerstrasse 103, Oberwinterthur

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarrblatt forum und auf unseren Internetseiten: stmarien.ch



**Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Schutzmauern,
die anderen bauen Windmühlen.**

Chinesische Weisheit

Thema Chileturm 3/2025

Maria

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 06. Juli 2025 an: chileturm@kath-winterthur.ch